Traumjobs für Sprachtalente

Dolmetscher und Übersetzer helfen bei der Kommunikation – Rasche Auffassungsgabe wichtig

VON GUIDO FINKE

Bremen. Sie treten kaum in Erscheinung, leisten aber einen unschätzbar wichtigen Dienst in allen erdenklichen Bereichen: Dolmetscher und Übersetzer sind in der Wirtschaft, in der Politik, in behördlichen Einrichtungen oder auch im Fernsehen seit Jahrzehnten nicht mehr wegzudenken.

Die beiden Tätigkeitsbegriffe symbolisieren unterschiedliche Aufgaben – sie sind daher voneinander zu trennen. Dolmetscher greifen das gesprochene Wort beziehungsweise die sogenannte Ausgangssprache auf. Sie übertragen das Gesprochene beispielsweise in Gerichtsverfahren oder in international besetzten Konferenzen in Echtzeit und ohne Hilfe von Skripten in die Zielsprache. Dafür müssen sie beide Sprachen fließend beherrschen.

Übersetzer kümmern sich dagegen in der Regel um schriftliche Inhalte. Es erfordert stets ein hohes Maß an Präzision, Urkunden, Verträge, Patente, medizinische Berichte, Bedienungsanleitungen und Co zu bearbeiten. Die Experten wandeln die Dokumente in eine andere Sprache um, die sie wie ihre Muttersprache beherrschen. Es kommt schließlich darauf an, dass die übersetzte Textversion perfekt ist.

Beide Berufsbilder sind nicht geschützt, es existiert demnach keine klassische Ausbildung. Stattdessen müssen sich Interessierte auf die Suche nach qualitativ hochwertigen Fort- und Weiterbildungen begeben, um das Handwerkszeug für ihre spätere Laufbahn zu erlangen. Ein Großteil der Dolmetscher und Übersetzer ist selbstständig und arbeitet auf Honorarbasis. Mehr als 70 Prozent der Beschäftigten sind weiblich.

Eine gute Voraussetzung für die Tätigkeit des Dolmetschers bei Gericht beziehungsweise im Rechtsbereich ist eine allgemeine Ausbildung zum Dolmetscher oder Übersetzer durch ein mehrjähriges Studium. FOTO: CARSTEN REHDER/DPA

Honorar gut verhandeln

„Leider ist die Vergütung aufgrund fehlender einheitlicher Regelungen immer wieder ein Streitpunkt", erklärt Catherine Stumpp, Vorsitzende des Bundesverbands der Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ) im Landesverband Nord. „Häufig sind die angebotenen Honorare der Auftraggeber sehr niedrig – das betrifft vor allem den öffentlichen Dienst." Als Freelancer müsse man die Preise gut verhandeln können.

Beim Blick auf tarifliche Regelungen ist Deutschland ein Flickenteppich mit vielen unterschiedlichen Lösungen. „Wir streben schon länger an, für Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Hamburg einen einheitlichen Tarif hinzubekommen. Es ist aber schwierig", so Stumpp. Das Rechtswesen greift auf die im Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz (JVEG) verankerten Honorarsätze zurück. Der Stundensatz für freiberuflich tätige Dolmetscher und Übersetzer ist mit 85 Euro netto pro Stunde angegeben.

Ob simultan oder konsekutiv: Dolmetscher brauchen beim Übersetzen viel Fingerspitzengefühl – jede Sprache hat ihren eigenen Charakter. FOTO: JENS KALAENE/DPA-TMN

Wer mit dem Gedanken spielt, in dem Bereich eine Beschäftigung auszuüben, muss unter anderem ein Gefühl für Sprache haben. „Dolmetscher müssen zudem multitaskingfähig sein, wenn sie zum Beispiel bei einer Konferenz oder im Gerichtssaal simultan dolmetschen", erklärt Stumpp. Sie sollten sich auch eine Notizentechnik aneignen, um im Schnellverfahren ganze Absätze zu notieren. „Man kommt bei dem Tempo sonst nicht mit." Übersetzer benötigen Kenntnisse über den Umgang mit Übersetzungstools, ohne die viele nicht so gut arbeiten können.

Da es keine einheitliche Berufsausbildung gibt, stehen künftigen Dolmetschern und Übersetzern andere Wege in ihren Wunschjob offen. Meist führt ein mehrjähriges Dolmetsch- oder Übersetzungsstudium mit umfangreichen sprachlichen, fachlichen und interkulturellen Schwerpunkten zum Ziel. Denkbar ist auch ein Quereinstieg aus einem anderen sprachbezogenen Studiengang. Sogenannte translatorische Studiengänge gibt es unter anderem an der Universität Hildesheim. Den Quereinstieg kann man auch aus einem anderen als einem sprachbezogenen Studiengang gut schaffen, sollte dann aber seine verschiedenen Sprachkenntnisse sowie die übersetzerische Kompetenz beziehungsweise Erfahrung nachweisen können.

„Der Norden ist in Bezug auf staatliche Prüfungsämter für die Berufe Dolmetscher und Übersetzer – also die Möglichkeiten für Quereinsteiger, sich nachzuqualifizieren – grundsätzlich schlecht aufgestellt", bedauert Stumpp. Nur in Hildesheim, Flensburg (ohne Deutsche Gebärdensprache) und Hamburg (nur Deutsche Gebärdensprache) existieren Studienangebote.

Eine Sonderform in dem Beruf sind sogenannte beglaubigte Übersetzungen, die zur Vorlage bei Behörden und internationalen Rechtssystem dienen. Ausschließlich beeidigte beziehungsweise ermächtigte Übersetzer dürfen die Aufgaben vornehmen. Die qualifizierten Fachübersetzer sind unter anderem in Onlinedatenbanken gelistet.

Terminologen sind weit verbreitet

Dolmetscher und Übersetzer schlagen im weiteren Verlauf ihres Arbeitslebens ganz unterschiedliche Karrierewege ein. Beliebt ist etwa die Weiterbildung zum Terminologen. Diese Experten kümmern sich zum Beispiel darum, Produktbeschreibungen inhaltlich korrekt zu übersetzen.

Eine andere Option ist der Beruf des Konferenzdolmetschers. Dafür stehen hierzulande Masterstudiengänge zur Verfügung. Wie für alle anderen Dolmetscher gilt auch hier: Eine rasche Auffassungsgabe, Kommunikationsgeschick und Stressresistenz sollten alle Sprachgenies mitbringen, denn sie können in der Politik, bei Fachkongressen oder bei anderen Anlässen zu jedem beliebigen Thema eingesetzt werden.

VERLAGSSONDERSEITE

ANSPRECHPARTNER

BERATUNG UND VERKAUF GESTALTETE ANZEIGEN
Telefon: 0421/36 71-46 00
Telefax: 0421/36 71-46 16
E-Mail: stellenmarkt@weser-kurier.de

ANZEIGENANNAHME KLEINANZEIGEN
Telefon: 04 21/36 71-66 55
Telefax: 04 21/36 71-10 10
E-Mail: anzeigen@weser-kurier.de

REDAKTION
Telefon: 04 21/36 71-40 75
E-Mail: rubrikenmaerkte@weser-kurier.de

INTERNET
jobs.weser-kurier.de

JOB4U
E-Mail: info@job4u-ev.de
Internet: job4u-ev.de

70

Prozent der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Übersetzer und Dolmetscher sind Frauen.

90

Sprachen decken die 7500 Mitglieder des Bundesverbandes der Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ) ab.

7.270

sozialversicherungspflichtig beschäftigte Dolmetscher und Übersetzer gab es Ende 2021 in Deutschland.